

Rezensionen

Ausgabe 19, Rezension 4, Oktober 2020

Stanislav Katanneck (Ruhr-Universität Bochum) rezensiert:
Jörg Roche (2020): *Fremdsprachenerwerb Fremdsprachendidaktik. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: UTB Verlag. 420 Seiten. ISBN 978-3-8252-5403-2.*

Die vorliegende Einführung ist die vierte Neuauflage des etablierten Titels von Jörg Roche und behandelt die klassischen und aktuellen Themen der Sprachenvermittlung und des Fremdsprachenerwerbs in zehn Kapiteln (nebst Anhang, Referenzmaterialien und Parametern zukünftiger Fremdsprachendidaktik). Der Autor setzt sich das anspruchsvolle Ziel, Studierenden der Sprach(lehr)forschung, eines philologischen Lehramtsstudiums und insbesondere des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache, Sprachlehrenden und allen Interessierten einen breit gefächerten und leicht verständlichen Überblick der wichtigsten Lehr-Lerntheorien aus der „kognitiven Dimension des Spracherwerbs“ (S. 9) zu verschaffen. Neben der theoretischen Ausrichtung beinhaltet der Band auch einen praxisnahen Schwerpunkt. Die einzelnen Kapitel sind dabei chronologisch wie auch thematisch strukturiert.

Begonnen wird im ersten Kapitel zunächst mit den historischen Anfängen der Sprachenvermittlung, die in der Darstellung des aktuellen handlungsorientierten Unterrichts und der kommunikativen Didaktik münden: von der Grammatik-Übersetzungsmethode und behavioristischen Verfahren über kognitivistische bis hin zu konstruktivistischen Vermittlungsverfahren, die als Grundlage für die folgenden Kapitel dienen und eine wichtige Referenzfunktion einnehmen.

Das zweite und inhaltlich kürzeste Kapitel widmet sich den Lernervariablen. Im Mittelpunkt stehen daher die unterschiedlichen internen und externen Lernfaktoren, die Lerntraditionen (im engeren Sinne die Sozialisation) und die Lernertypologie sowie geschlechtsspezifische Unterschiede und das Alter in Bezug auf das Sprachenlernen.

Im dritten Kapitel werden die kognitiven Prozesse vorgestellt, die während der Sprach- und Informationsverarbeitung beim L1- und L2-Erwerb ablaufen, sowie die daraus resultierenden Implikationen für den Fremdsprachenunterricht wie die Wortschatzvermittlung und Lern-techniken. Nicht nur in diesem Kapitel, sondern durchgängig im gesamten Band lassen sich immer wieder Querverweise zu anderen Disziplinen wie der Kognitiven Linguistik, (Gestalt-) Psychologie und Psycholinguistik finden, die zu einem umfassenden und holistischen Bild von Spracherwerbsprozessen und insbesondere der kognitiven Funktionsweise von Sprachgebrauch und -produktion führen. Abgeschlossen wird dieses Kapitel durch praxisorientierte Hinweise zur Verbesserung des Fremdsprachenlernens und der Fehlerkorrektur.

Im Anschluss daran wird im vierten Kapitel der Fremdsprachenerwerb thematisiert. Hier werden u.a. die Unterschiede des gesteuerten und ungesteuerten Spracherwerbs ebenso wie die Erwerbshypothesen und -sequenzen in chronologischer Reihenfolge präsentiert sowie die Mehrsprachigkeit betrachtet. Erweitert wird das Kapitel durch neuere Erkenntnisse aus der Forschung (vgl. das *Usage-based*-Konzept, S. 150ff.).

Im fünften Kapitel wird Sprache als Zeichensystem betrachtet – Sprachvarietäten (Allgemeinsprache, Standardsprache, Fachsprachen etc.), Sprachvariationen und Sprachwandel, Grammatiktypologien sowie die Textlinguistik stehen hier im Zentrum dieses Buchteils.

Im umfangreichsten sechsten Kapitel werden die Rolle von Lehr- und Lernzielen im Unterricht, der handlungsorientierte Unterricht sowie das Curriculum und unterrichtliche Qualitätsstandards vorgestellt. Zudem werden Hör- und Lesestrategien sowie Techniken zur Unterstützung der schriftsprachlichen und mündlichen Kompetenzen thematisiert sowie der Mehrwert und einzelne Funktionen von digitalen Medien im Fremdsprachenunterricht untersucht. Diskutiert wird auch der kompetenzorientierte Schwerpunkt des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*, wobei eine genauere Darstellung von neuen Entwicklungen zur Mediation bzw. Sprachmittlung wünschenswert gewesen wäre. Darüber hinaus werden integrierte Aufgaben, d.h. Aufgaben, die rezeptive und produktive Fertigkeiten miteinschließen (vgl. dazu die neue Sprachprüfung für den Hochschulzugang, den *digitalen TestDaF*), nur implizit betrachtet (vgl. S. 279).

Das letzte Kapitel fokussiert sich auf die interkulturelle Sprachdidaktik. Hier werden u.a. kulturspezifische Unterschiede exemplarisch anhand von sprachlichen und parasprachlichen Mitteln betrachtet ebenso wie die (Un-)Sichtbarkeit von ‚Kultur‘ am Beispiel des in der interkulturellen Forschungsliteratur vielzitierten Eisbergschemas (S. 364) erläutert. Erwähnenswert sei noch die Thematisierung des didaktischen Mehrwerts von Erinnerungsorten im Kontext der Kulturvermittlung, da es einen neuartigen Ansatz in der interkulturellen Didaktik darstellt. Abgerundet wird die Einführung durch Parameter zukünftiger Fremdsprachendidaktik und Referenzmaterialien zur eigenständigen Vertiefung.

Die wesentliche Innovation der Neuauflage besteht in der inhaltlichen Erweiterung und sprachlichen Präzisierung. So werden viele Unterkapitel durch aktuelle Beispiele und Erkenntnisse aus der Forschung ergänzt und einige Textpassagen sprachlich umformuliert, wobei die Themen und Kapitel mit der vorherigen Ausgabe nahezu identisch sind. Wie in den letzten Editionen ist der deskriptive Haupttext von zahlreichen Einschüben durchzogen, die auf unterschiedliche Weise Bilder und Texte in die Diskussion einbringen und den Inhalt auflockern. Dabei handelt es sich vorwiegend um Visualisierungen von Theoriemodellen, Exkursen, Transkriptionen von Lerneräußerungen (vor allem im vierten Kapitel), Tabellen/ Diagramme sowie Bilder und Beispiele aus Lehrwerken und Originalpassagen aus literarischen wie auch wissenschaftlichen Texten. Jedes Kapitel wird am Anfang resümiert und am Ende mit Übungsaufgaben zur Wissenskontrolle – die Lösungen sind online einsehbar – abgeschlossen. Insgesamt tragen der stringente Aufbau und die eingeschobenen Materialien zu einer ansprechenden Gestaltung des Bandes bei, der durch das Register und die Schlüsselbegriffe am Rande des Haupttextes auch als Nachschlagewerk fungieren kann.

Natürlich können im Rahmen einer Einführung die genannten Themengebiete lediglich umrissen und bestimmte Phänomene nur verkürzt dargestellt werden. Besonders erwähnenswert sind deshalb die ausführliche und aktualisierte weiterführende Bibliographie sowie die vielen Verweise auf zuverlässige Internetquellen und aktuelle Forschungsdesiderate, die zu einer selbstständigen Auseinandersetzung mit den Themen anregen. Zu bemängeln ist die gelegentlich unsystematische Hervorhebung von ‚wichtigen‘ Termini in Fettdruck, die manchmal etwas aufdringlich wirkt und nicht immer nachvollziehbar ist – zumal oft über mehrere Seiten hinweg keine Hervorhebungen vorgenommen werden. Bedauerlicherweise lassen sich Rechtschreib- bzw. Tippfehler finden (z.B. S. 50, 150, 204, 361). Insgesamt betrachtet ist aber mit der vierten Neuauflage wieder einmal eine wissenschaftlich fundierte und sehr lesenswerte wie auch anregende Einführung gelungen, die einen ersten Überblick über die wichtigsten Themenfelder der Fremdsprachenerwerbsforschung und -didaktik liefert.